

Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Erkrankungen oder Krisensituationen längere Zeit nicht am Regelunterricht teilnehmen können, benötigen eine spezielle schulische Betreuung in Krankenhäusern.

Durch diesen Unterricht soll gesichert werden, dass es zu keinen schwerwiegenden Laufbahnverlusten kommt und die Schülerinnen und Schüler nach der Genesung nicht aus dem gewohnten Klassenverbund herausfallen. Doch stellt die neue schulische Umgebung in den Krankenhäusern die ohnehin schon krankheitsbedingt geschwächten Kinder und Jugendlichen vor neue Herausforderungen.

Darüber hinaus kommt es aufgrund der oftmals langen Aufenthaltsdauer zu gravierenden Einschnitten im sozialen Gefüge der Klasse. Dies ist mit einer unmittelbaren Verschlechterung der persönlichen Situation der ohnehin schon gehandicapten Schülerinnen und Schüler verbunden.

Um den Anschluss in der Klassengemeinschaft und die sozialen Bindungen nicht zu verlieren, brauchen die Kinder und Jugendlichen in Krankenhausschulen deshalb spezielle Förder- und Unterstützungsmaßnahmen. Vor allem im Hinblick auf die Erhaltung von Chancengleichheiten und der Möglichkeit der Reintegration.

Die Digitalisierung der Schule ist dabei Hürde und gleichsam Schlüssel für die bestmögliche schulische Versorgung der Schülerinnen und Schüler:

- **Hürde**, weil es einen Leitfaden zur technischen und digitalen Ausstattung (IT Architektur) für Krankenhausschulen braucht, durch welche es ermöglicht wird, mit den unzähligen Stammschulen und ihren unterschiedlichen Systemen zu kooperieren und zu kollaborieren.
- **Chance**, weil die Digitalisierung die Möglichkeit der Teilhabe am Unterrichtsgeschehen der Stammschule erleichtert und auch die soziale Teilhabe im Klassengefüge mit sich bringt.
- **Chance**, da die Digitalisierung es den Pädagoginnen und Pädagogen in Krankenhausschulen ermöglicht, digitale Impulse mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam umzusetzen und dies eine proaktive Teilhabe am Klassengefüge ermöglicht.

In unserem Projekt streben wir einen Erfahrungsaustausch, die Weiterentwicklung und die Normierung bereits bestehender Konzepte im Bezug auf die Digitalisierung in Krankenhausschulen bzw. in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit unterbrochenen Lernwegen an. Der länderübergreifende Austausch von Kompetenzen und Erfahrungen soll vor allem dabei helfen, die Nachteile der Jugendlichen zu reduzieren oder in manchen Bereichen sogar zu eliminieren.

Ziel des Projektes ist, Erfahrungen im Austausch mit den Projektpartnern zu sammeln und dadurch Ergebnisse zu erhalten, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen oder erleichtern, den Alltag im Krankenhaus zu bewältigen. Weiter soll die Wiedereingliederung nach langen Krankenhausaufenthalten erleichtert werden und es soll ihnen geholfen werden, ihre Lernwege möglichst unterbrechungsfrei fortzuführen. Dazu sollen drei Guidelines entstehen:

- **Guideline 1** benennt die Ausstattung der IT Infrastruktur die notwendig ist, um einen umfassenden und reibungslosen Austausch mit den verschiedenen Stammschulen der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen

- **Guideline 2** benennt die Möglichkeiten der direkten Teilhabe am Unterricht in der ursprünglichen Klasse (durch digitale Medien- und Kommunikationsmittel: Skype, SLACK, Paderlt, Lernplattformen, virtuelle Lernräume und weitere internetbasierte Tools). Diese Guideline ist gleichzeitig Leitfaden für Stammschulen, welche dadurch auf schnelle und einfache Weise ebenso Möglichkeiten der Teilhabe schaffen können

- **Guideline 3** zeigt ein Methodenset an Möglichkeiten auf, wie Pädagoginnen und Pädagogen von Krankenhausschulen selbst Impulse schaffen, die den Kindern und Jugendlichen während ihres Krankenhausaufenthaltes die Möglichkeit bieten, proaktiv im Klassengefüge dabei zu sein (Beispiel: kranke Schüler erstellen via webbasierter Tools (kahoot etc.) Quizze für die Klasse aus den Themen des aktuellen Unterrichtsstoffs)

Die genannten Ziele stehen auch im Einklang der aktuellen ET 2020 Ziele, welche auch nach dem Jahr 2020 große Aktualität genießen werden.

- Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung
- Förderung der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und des bürgerschaftlichen Engagements

Junge Menschen, die aufgrund ihrer schweren Erkrankungen im Bildungswesen benachteiligt sind, sollen ihr Recht auf Chancengleichheit und Schulbildung durch unser Projekt besser wahrnehmen können.

Ganz allgemein erhöht die Nutzung von IKT die Qualität der Schulbildung, fördert im speziellen Fall die Inklusion und Gleichheit und wirkt Ausbildungs- und Schulabbrüchen entgegen. Dies wiederum hat positive Effekte auf das spätere Berufs- und Erwerbsleben.

Die erhofften Resultate bedingen einen intensiven Austausch mit unseren Projektpartnern. Dazu ist es wichtig, die organisatorischen Strukturen, Gegebenheiten und Best Practices in den jeweiligen Partnerländern kennenzulernen und sich darüber auszutauschen.

### **Beteiligte Einrichtungen:**

#### **IIB (Leadorganisation)**

<http://www.i-i-b.eu/>

Ansprechperson: Ralph Thalguter

#### **Pädagogische Hochschule der Diözese Linz**

<https://www.phdl.at/>

Ansprechperson: Dr.<sup>in</sup> Petra Traxler

#### **Heilstättenschule Linz**

<https://www.heilstaettenschule.linz.eduhi.at/>

Ansprechperson: Cornelia Niederwimmer

#### **Dothanschule Bethel in Bielefeld**

<https://www.schulen-bethel.de/startseite.html>

Ansprechperson: Markus Brauer